

17. September 2009

ERFAHRUNGSBERICHT

Bio-Filterdeckel für Biotonnen

1. Einführung

Die Bio-Filterdeckel wurden im Frühjahr 2006 flächendeckend in der Stadt Neu-Ulm eingeführt. Es wurden ca. 5.300 Stck. 60 l und 120 l Biotonnen mit dem Filterdeckel ausgerüstet. Der Abfuhrhythmus wurde von wöchentlich im Sommer auf ganzjährig 14-tägig gestreckt.

Im Jahr 2005 wurde im Stadtteil Ludwigsfeld, ein repräsentativer Bezirk mit Hochhäusern, Mehrfamilienhäusern, Reihen- und Einfamilienhäusern, ein Versuch mit Bio-Filterdeckeln durchgeführt. Hier erfolgte die Leerung der Biotonnen im 14-tägigen Rhythmus, im restlichen Stadtgebiet wurde weiterhin wöchentlich geleert. Eine dem Test anschließende Umfrage bei den Nutzern ergab eine hohe Zufriedenheit und Akzeptanz des Bio-Filterdeckels. Aufgrund dieser guten Erfahrungen, beschloss der Rat der Stadt Neu-Ulm eine flächendeckende Umrüstung mit Filterdeckeln und eine Umstellung auf einen 14-tägigen Abfuhrhythmus.



Links: Oberbürgermeister Gerold Noerenberg
Rechts: Jürgen Gerhardt Leiter Abfallwirtschaft

2. Fliegen, Maden und Geruch

Bereits im Versuch wurde durch regelmäßige Überprüfungen festgestellt, dass in den mit Bio-Filterdeckeln ausgestatteten Biotonnen bei 14-tägiger Abfuhr deutlich weniger bzw. keine Maden im Bioabfall zu finden waren, als in den konventionellen Biotonnen bei wöchentlicher Abfuhr. Eine wöchentliche Abfuhr brachte nicht die gewünschte Hygiene und Akzeptanz, wie sie nun bei einer 14-tägigen Abfuhr mit Filterdeckeln erreicht wird.

Fliegen, die an Standplätzen mit konventionellen Behältern in großer Zahl auftreten, sind bei Biotonnen mit Filterdeckeln nicht zu beobachten. Geruch an den Standplätzen ist nicht wahrnehmbar.



Herr Gerhardt mit dem Hausmeister einer Großwohnanlage

Insbesondere Hausmeister größerer Wohnanlagen, unabhängig ob die Biotonnen außerhalb oder in Müllräumen im Gebäude stehen, äußern sich hoch zufrieden über die Filterdeckel.

3. Beschwerden aus der Bevölkerung

Bürgerbeschwerden auf Grund von Madenbefall oder Geruchsbelästigung gibt es praktisch nicht mehr. Hitzeperioden, wie im April 2009, sind kein Grund mehr zur Beschwerde über die Biotonne.

4. Menge und Qualität des Bioabfalls

Die Menge des Bioabfalls hat sich seit Einführung des Bio-Filterdeckels und Änderung der Abfuhrhythmen nicht verändert. Es werden weiterhin ca. 49 kg/a je angeschlossenen Einwohner erfasst.

Der Bioabfall in den mit Biofiltern ausgestatteten Behältern ist etwas feuchter, weil weniger Flüssigkeit verdunstet. Dieses hat aber auch einen positiven Effekt, den durch den feuchten Film auf dem Abfall, werden weniger Schimmelpilzsporen beim Befüllvorgang aufgewirbelt. Dies kommt wiederum den Allergikern in der Stadt zugute. Auf die Abfuhr wirkt sich der feuchte Bioabfall jedoch nicht negativ aus.

5. Organisatorische und finanzielle Konsequenzen

Durch die ganzjährige 14-tägige Abfuhr des Bioabfalls ist die Touren- und Personalplanung wesentlich erleichtert worden. Im Hinblick auf die Haupturlaubszeit im Sommer konnte die Urlaubsvertretung mit weniger internen Mitarbeitern, z. T. aus anderen Abteilungen des Baubetriebshofes oder externen Zeitkräften reduziert werden.

Zusätzlich konnte in unserem Fall auf die geplante Neubeschaffung eines Entsorgungsfahrzeuges verzichtet werden.

Der regelmäßige Austausch des biologischen Filtermaterials, zur Gewährleistung der Filterfunktion, wurde entgegen ursprünglichen Überlegungen nicht von eigenen Mitarbeitern durchgeführt.

Das Filtermaterial wurde bei der Leerung durch einen zusätzlichen Mitarbeiter an die Anschlussnehmer verteilt. Die Filterelemente, versehen mit einer 3-sprachigen Austauschanleitung, waren in einen PE-Hakenbeutel eingeschweißt und wurden einfach an das Griffstück der Biotonne gehängt. Der Austausch erfolgte dann selbstständig durch die einzelnen Bürger.

Bis auf wenige Ausnahmen, bei denen wir den Nutzern helfen mussten, hat es keine Probleme gegeben.

Alle genannten Maßnahmen tragen stark zur Stabilisierung der Gebühren bei.

6. Bioabfuhr im Winter

Genauso wie bei konventionellen Biotonnen, ist auch die Abfuhr mit Bio-Filterdeckeln im Winter etwas problematischer als im Rest des Jahres. Auch hier frieren die Deckel bei klirrender Kälte auf dem Behälterrand fest. Wobei die Dichtungen selbst unter den tiefen Temperaturen nicht leiden. Ist der Inhalt der Biotonne einmal hart gefroren und fällt als „Eisklotz“ auf den festgefrorenen Deckel, kann es vereinzelt passieren, dass der Deckel oder die Deckelbolzen durch die starke Wucht brechen. Dieses passiert jedoch auch bei Behältern mit Standarddeckeln.

Die Probleme mit dem Umgang der Biotonne im Winter können mit begleitender Öffentlichkeitsarbeit minimiert werden.

Rückfragen bitte an:

Dipl.-Ing. Jürgen Gerhardt

Telefon 07 31/70 50-666

Fax 07 31/20 76 68-30

E-Mail baubetriebshof@stadt.neu-ulm.de